



"Geschichtliches zur Pfarre St. Anna und St. Johannes"

Vermutlich um die Mitte des 15. Jahrhunderts wurde Lintorf eine eigenständige Pfarre. Davor gehörte Lintorf zur Pfarrei St. Peter und Paul in Ratingen. Eine eigene Kirche hatte der Ort vielleicht seit dem 11. Jahrhundert. Auf diese Zeit gingen Teile der alten, 1876 abgerissenen romanischen Kirche zurück. Laut des damaligen Pfarrers Bernhard Schmitz hat dies der Architekt der neuen neoromanischen Kirche festgestellt. Wieweit dies stimmt, konnte auch bei der Restaurierung der Kirche 1978/80 nicht festgestellt werden. Ob es noch frühere Kirchbauten gegeben hat, lässt sich bisher nicht nachweisen. Die älteste Glocke stammte aus dem Jahr 1484.



Die spätromanische, 1876 abgerissene St. Anna Kirche (Zeichnung: Anton Heinen)

Der erste namentlich bekannte Pfarrer in St. Anna ist Johann Rover (1467). Er wird zusammen mit Kaplan Lambrecht Rover, der Johann Rovers Nachfolger wird, im Bruderschaftsbuch der St.-Sebastianus-Bruderschaft von 1470 erwähnt

Die Reformation hinterließ auch in Lintorf Spuren. 1624 gab es in Lintorf 32 evangelische Familien. 1626 gab es 47 Kötter im ganzen Ort. Es gab also vermutlich gerade einmal gut zwanzig katholische Familien. Und so vertreiben 1628 die Reformierten den katholischen Pfarrer Hermann Schwartzhausen aus seiner Kirche. Für eine kurze Zeit wird er durch den reformierten Prediger Johannes Benningkhoven ersetzt.

Gut drei Jahrzehnte später, 1662, kommt es zu einem in der Geschichte ziemlich ungewöhnlichen Vertrag zwischen dem katholischen und dem reformierten Bevölkerungsteil, der das Zusammenleben der beiden Konfessionen im Ort regelt. So wird festgelegt, dass die Taufen, Heiraten und Beerdigungen der reformierten Einwohner in den katholischen Kirchenregistern verzeichnet werden. Weiter wird vereinbart, dass die Reformierten in St. Anna heiraten und auf dem katholischen Kirchhof begraben werden. Selbst die Hebamme wird für beide Bevölkerungsgruppen gemeinsam bestellt. In dieser Zeit sind gemischt konfessionelle Ehen keine Seltenheit in Lintorf.

Ein wichtiges Ereignis in der Geschichte der Pfarre ist natürlich der Bau der neuen St. Anna-Kirche in den Jahren 1877/78. Pfarrer Johann Heinrich Schönscheidt (1838-1874) förderte den Bau einer neuen Kirche tatkräftig, ohne selbst die Verwirklichung seiner Idee zu erleben. Er starb 1874 in Lintorf. Die alte, romanische Kirche sollte abgerissen werden, weil sie nach vermutlich über sieben Jahrhunderten baufällig geworden war. Aber auch, weil sie für die große Zahl der Gläubigen nicht mehr genügend Platz bot. Lintorf war auf über 1000 Einwohner angewachsen.



Eine Anekdote, die in Lintorf erzählt wird, nennt allerdings einen völlig anderen Grund. Der Turm, der 1867 eingeweihten evangelischen Kirche, war höher als der des alten Kirchleins. Das aber durfte einfach nicht sein.

Fast dreißig Jahre später, am 11. März 1916, genehmigte das zuständige Berliner Ministerium Mitten in den Wirren des 1. Weltkrieges die Gründung des lange geplanten Klosters in Lintorf. Allerdings dauerte es noch bis zum 28. Oktober 1917 bis die ersten Schwestern der Armen Dienstmägde Jesu Christi aus Dernbach ihr Domizil am Ritterskamp beziehen konnten. Sie sollten sich, im medizinisch unterversorgten Lintorf, um die ambulanten Krankpflege kümmern. Das „Klösterchen“, wie es in Lintorf liebevoll genannt wurde, hatte jedoch keinen langen Bestand. Mitte der 1960er Jahre verließen die letzten Schwestern, unter ihnen Schwester Helia, das Kloster in Lintorf aus Altersgründen. Schwester Helia starb bald darauf und wurde auf dem alten Lintorfer Friedhof bestattet. Die Schwestern kümmerten sich übrigens nicht nur um die Krankpflege. Seit 1920 betrieben sie auch den damals neu geschaffenen Kindergarten der Pfarrei.

1935 kam der in Manderfeld im Kreis Malmedy geborene Wilhelm Veiders als Pfarrer nach Lintorf. 1946 wurde er zum Dechant des Dekanates Ratingen ernannt. In den drei Jahrzehnten seines Wirkens in Lintorf sollte Dechant Veiders der Pfarrei seinen Stempel aufdrücken.



Madonna mit der Traube, Anfang 16. Jhd.



Pietà, 15. Jhd.

Eine seiner ersten Taten war, dass er die beiden Madonnen, die viele Jahrhunderte in der alten Kirche gestanden hatten, zurück nach Lintorf holte. Sie waren beim Abbruch des alten Kirchleins auf dem Dachboden der alten Dorfschule am Heintges untergebracht worden. Dort blieben sie bald dreißig Jahre, bevor Kaplan Dr. Johannes Mohnen sie dort wiederentdeckte. Pfarrer Johannes Meyer stellte sie dann im Pfarrhaus auf. Als er Lintorf 1921 Richtung Essen-Bergeborbeck verließ, erhielt er vom Kirchenvorstand die Erlaubnis, sie mitzunehmen. Nach seinem Tod 1933 kamen die Madonnen ins Diözesanmuseum nach Köln. Noch im Jahr seiner Berufung zum Pfarrer in Lintorf bemühte sich der spätere Dechant um die Rückgabe der wertvollen



Figuren. Doch erst 1937 hatten seine Bemühungen auch Erfolg und die Madonna mit der Traube aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts und die Pièta aus dem 15. Jahrhundert kamen zurück in ihre ursprüngliche Heimat.

Lintorf hatte vor dem 2. Weltkrieg gut 2000 Einwohner. Nach dem Krieg wuchs der Ort auf Grund zahlreicher Flüchtlinge aus dem nahen und völlig zerstörten Ruhrgebiet und aus den verlorenen Ostgebieten beträchtlich. Gerade im Lintorfer Norden, im so genannten „Busch“, entstanden eine Reihe neuer Wohngebiete. Allerdings schaffte Dechant Veiders in den 1950er Jahre auch mit der Vergabe von zahlreichen Erbpachtgrundstücken in der Tiefenbroicher Siedlung und in der Weidenstraße neuen Wohnraum für viele junge Familien.

Aber für die vielen neuen Gemeindemitglieder reichte die St. Anna-Kirche nicht mehr. So entstand der Wunsch, für den Lintorfer Norden eine eigene Kirche zu bauen. Am 26. September 1954 wurde deshalb ein Kirchbauverein gegründet. Bis zur Grundsteinlegung sollte jedoch fast noch ein Jahrzehnt vergehen. Am 12. Juli 1964 war es so weit. Der erste Spatenstich war am 24. November 1963 erfolgt. Die feierliche Benediktion war dann am 19. Dezember 1965. Und schließlich konnte Weihbischof Dr. Frotz die Kirche am 7. Juni 1969 feierlich weihen.

Zur gleichen Zeit hatte sich Dechant Veiders vehement für den Bau eines Gemeindezentrums eingesetzt. Schon Anfang der 1960er Jahre entstand Haus Anna, das in diesem Jahr (2003) an einen privaten Investor verkauft wird. An seiner Stelle sollen neue Wohngebäude errichtet werden.

Bereits unmittelbar nach dem Krieg hatte Dechant Veiders den Innenraum der Kirche umgestalten lassen. Die Ausmalung, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Angermunder Künstler Heinrich Nüttgens nach eigenen Entwürfen angefertigt hatte, wurde mit weißer Farbe übermalt.

Doch zurück zu neuen St. Johannes-Kirche. Anfang 1971 war es so weit. St. Johannes wurde in die Eigenständigkeit entlassen, wurde zur Pfarrei. Es sollte, wie sich zwischenzeitlich gezeigt hat, in der mehr als tausendjährigen Geschichte der katholischen Kirche in Lintorf nur eine kleine Episode bleiben. Was zu Beginn der 1970er Jahre aber sich noch niemand ahnen konnte. Zunächst wurde daher der erste Kirchenvorstand gewählt. Einen Pfarrgemeinderat gab es bereits. Der Kreuzherrenorden stellte den Pfarrer. Ende 1974 erteilte das Generalvikariat die Baugenehmigung für das Pfarrheim St. Johannes, das dann am 14. Februar 1976 eingeweiht wurde. In den folgenden Jahren entwickelten sich die beiden Gemeinden – St. Anna und St. Johannes – auseinander.

Zur gleichen Zeit, nämlich im Herbst 1976, beschloss der Kirchenvorstand in St. Anna, die fast 100 Jahre alte Kirche zu renovieren. Im Zuge der Renovierung wurden nicht nur die Fundamente trocken gelegt, die Verfübung erneuert und Teile des Dachstuhls ersetzt. Bei den Voruntersuchungen zur Renovierung wurde die alte Ausmalung wiederentdeckt. Die Restauratoren entschieden sich für die Freilegung der Wandmalerei. Auch der alte Kreuzweg wurde restauriert und wieder in der Kirche aufgehängt. Die Renovierung dauerte schließlich bis 1980.

Der immer größer werdende Priestermangel im Erzbistum Köln führte 1996 mit dem Abschied des Pfarrers Franz Mezen und der Einsetzung Pater Aarts', der schon Pfarrer in St. Johannes war, als Pfarrverweser in St. Anna dazu, dass die beiden Gemeinden zusammenzuwachsen begannen.



Gleich zu Beginn überzeugte Pater Aarts die beiden Gemeinden, dass ein gemeinsamer Pfarrgemeinderat sinnvoll sei. Auch die beiden Kirchenvorständen erkannten bald, dass die Zusammenlegung St. Annas und St. Johannes' notwendig, aber auch sinnvoll war. Schon am 1. Januar 2001 wurde die neue Pfarre St. Anna und St. Johannes, Pfarrer von Ars gegründet.

(Andreas Preuss)